

21.11.2011

Pressemitteilung der Deutsch-Polnischen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz und ihrer Schwesterstiftung Polsko-Niemiecka-Ochrony Zabytków

Internationale Denkmalfachtagung 17-18.11.2011 in Görlitz Erhaltung des Europäischen Kulturerbes Denkmalgerechte Revitalisierung funktionslos gewordener Schlossbauten am Beispiel des Projekts Schloss Sztynort“

Eine hochkarätige Delegation aus Ermland-Masuren, bestehend aus Vize-Marschallin Anna Wasilewska, Olsztyn, Starosta Halina Irena Faj, Węgorzewo, Gabriela Czarkowska-Kusajda, Urząd Wojewódzki w Olsztynie, Krzysztof Piwowarczyk, Bürgermeister von Węgorzewo und der Ortsvorsteherin von Sztynort, Elzbieta Serkis hat vergangene Woche in der Neißestadt Görlitz mit ihren 4.000 eingetragenen Denkmälern auf einer internationalen Denkmalfachtagung einen ganzen Tag lang über das Instandsetzungsprojekt Schloss Sztynort mitdiskutiert. Die Veranstalter des Symposiums, Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz (DPS), Görlitz und Polsko-Niemiecka Fundacja Ochrony Zabytków (PNF), Warszawa konnten auch den stellv. Direktor der Abteilung Denkmalschutz im Kulturministerium, Dariusz Jankowski, den deutschen Botschafter in Warschau, Freiherr Rüdiger von Fritsch und Gräfin Vera von Lehnorff begrüßen, die zur Rettung ihres ehemaligen Familienschlosses Sztynort im vergangenen Jahr in Berlin die Lehnorff-Gesellschaft e.V. mitbegründet hat.

Als Schirmherrn für ihre Tagung konnten DPS und PNF Kulturminister Bogdan Zdrojewski und Cornelia Pieper, Staatsministerin im Auswärtigen Amt und Koordinatorin für die deutsch-polnische zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit gewinnen. Die beiden Stiftungen hatten Ende 2008 den Stein durch ein erstes Symposium zur Rettung von Schloss Sztynort in Olsztyn ins Rollen gebracht. In der Folge der Tagung damals, ebenfalls mit Gräfin Vera von Lehnorff, dem weltbekannten Fotomodell der 1960er und 1970er Jahre, war das Schloss Ende 2009 von der TIGA S.A., dem Betreiber der Marina in Sztynort an die PNF übergegangen. Anschließend flossen Gelder aus Deutschland, mit denen Anfang 2010 und dieses Frühjahr erste konstruktive Sicherungsarbeiten an dem akut vom Verfall bedrohten Schloss durchgeführt werden konnten. Derzeit erhalten die Dächer mit Mitteln des Kulturministeriums eine neue Dachnoteindeckung, um das Bauwerk noch rechtzeitig vor dem Winter von oben her dicht zu bekommen.

Auf dem vom Auswärtigen Amt in Berlin geförderten Symposium in Görlitz war die PNF u.a. durch deren Vorstandsmitglied Professor Marie-Luise Niewodniczanska vertreten, deren verstorbener Mann Tomasz die bedeutendste Privatsammlung historischer polnischer Landkarten Imago Poloniae besaß. Seit 2010 ist diese Sammlung im Kgl. Schloss zu Warschau zu sehen.

DPS und PNF stellten auf der von 120 Teilnehmern besuchtem Konferenz in Görlitz, bei der es, neben Sztynort, um um leerstehende Schlösser in Niederschlesien, Pommern und Südböhmen ging, ihre Zwischenergebnisse zum Bauvorhaben Schloss Steinort vor. Danach ist für das Herrenhaus der Lehnorffs eine Nutzung angedacht als Museum, europäisches Zentrum für Handwerk und Denkmalpflege und internationale Jugendbauhütte, in der Jugendliche nach ihrem Schulabschluss nach deutschem Muster ein freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege verbringen können. Letztere beide Einrichtungen existieren seit Jahren in Görlitz und wurden den politischen Vertretern aus Olsztyn und Węgorzewo ausführlich vorgestellt. Das künftige Museum soll die multiethnische Geschichte Masurens veranschaulichen und auf die ehemaligen ostpreußischen Familien eingehen. Der Abschluss der Baumaßnahmen ist für das Museum 2016 und für die Jugendbauhütte 2015 vorgesehen. Finanziert werden soll das Ganze vor allem mit Mitteln aus dem Norwegenfonds, dessen Neuaufgabe für 2012 vorgesehen ist. Wer mehr über das geplante Nutzungskonzept für Schloss Steinort wissen möchte, kann die jetzt zur Fachtagung von den Stiftungen auf polnisch und deutsch vorgelegte Nutzungsbroschüre bei der DPS unter wagner.peter.dps@gmail.com bestellen.

Auf der Fachtagung in Görlitz wurde herausgearbeitet, dass es für den Rettungserfolg bei Schlössern, dann wenn zunächst nur geringe Finanzmittel zur Verfügung stehen, besonders wichtig ist, die Bevölkerung in die Instandsetzungsbemühungen einzubeziehen, sie an der Entwicklung des Projekts teilhaben zu lassen, denn dann kann sie sich mit dem Objekt identifizieren und sich beispielsweise in Veranstaltungen der Eigentümer, die für die Vitalisierung vormals lange Zeit leerstehender Bauten notwendig sind, einbeziehen.

Einmal mehr klar wurde, dass viele Schlösser ob ihrer wertvollen Innenausstattung nicht für eine Hotelnutzung geeignet sind. Intensiv wurde von den Teilnehmern über alternative Nutzungsmöglichkeiten wie z.B. Eigentumswohnungen, Ferienapartments, kommunale Einrichtungen, Museen und Bildungseinrichtungen diskutiert. Gerade die Problematik der von Bevölkerungsschwund und Landflucht betroffenen strukturschwachen Gebiete, wie es Masuren ist, könnte hier durch innovative Lösungen entgegengewirkt werden. Der Gedanke des gemeinsamen europäischen Kulturerbes und der gemeinsamen Verantwortung geht zurück auf die Gründungsväter der Deutsch-Polnischen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz: Professor Gottfried Kiesow, der am 07.11.11 verstorben ist, und sein Kollege und Freund Professor Andrzej Tomaszewski, ehem. Generalkonservator Polens, gründeten im Jahr 2006 die DPS und deren gleichnamige polnische Schwesterstiftung.

Peter Schabe